

Zuständigkeitsfrage stellt sich

Wann braucht es eine Eignerstrategie und wann nicht? Diese Frage warf – wie dies im September-Landtag schon einige Abgeordnete taten – FBP-Landtagsabgeordneter Rainer Gopp bei der Diskussion über die Eignerstrategie AHV-IV-FAK-Anstalten auf.

Vaduz. – Rainer Gopp kritisierte, dass es in der Strategie oft nur schwammige Formulierungen gebe; er nannte dafür zahlreiche Beispiele. Diese seien somit wenig zielführend und gehörten nicht in eine Eignerstrategie. Sein konkreter Präzisierungswunsch: «Da die AHV eine der wenigen Fachstellen im Bezug auf das Thema Alter ist, soll die Regierung explizit fordern, dass die AHV die grössten Herausforderungen, die vor allem mit der demografischen Entwicklung zusammenhängen, laufend überwacht, die Regierung darauf hinweist und Zukunftsplanungen vorstellt», sagte er.

Wer finanziert die Deckungslücke?

Eine andere Frage stellte FBP-Landtagsabgeordneter Wendelin Lampert. Er sprach die Deckungslücke in Höhe von über sieben Millionen der AHV an und fragte, wie diese Lücke geschlossen wird. «Gemäss dem Vernehmlassungsbericht der Regierung ist dies nicht eine Schuld des Landes, sondern der AHV. Also wer muss dafür aufkommen?», äusserte er seine Bedenken. Gesundheitsministerin Renate Müssner verwies darauf, dass die Finanzierung «durch eine Erhöhung des Verwaltungskostenbeitragsatzes oder durch das Land gedeckt werden kann». Das Ressort Finanzen führe Gespräche. Die Eignerstrategie wurde vom Landtag zur Kenntnis genommen. (rba)